

Die Weiseritz-Zeitung erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., monatlich 84 Pf., einzeln 48 Pf. — Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiseritz-Zeitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Anzeigen des Blattes eine sehr wichtige Bedeutung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Lokal- und Complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 3.

Dienstag, den 7. Januar 1890.

56. Jahrgang.

Die Wirren in Brasilien.

Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß die Zustände in der neuen Republik der „Vereinigten Staaten von Brasilien“ nicht dem rosigem Bilde entsprechen, welches die offiziellen Mittheilungen aus Rio de Janeiro bislang noch immer von der Lage des neugegründeten republikanischen Staatswesens zu zeichnen bemüht waren. Vielleicht mag es richtig sein, daß die Revolution, welche den brasilianischen Kaiserthron umstürzte, zunächst wirklich überraschend schnell und ganz den Wünschen der Arrangure der republikanischen Erhebung verließ, aber offenbar haben sich den derzeitigen Machthabern in Rio gar bald Schwierigkeiten in den Weg gestellt, deren die Fonseca und Genossen noch lange nicht Herr geworden sind. Noch lauten die privaten Berichte aus Brasilien nicht klar und bestimmt genug, um aus ihnen einen zutreffenden Schluß auf die weitere Entwicklung der brasilianischen Dinge ziehen zu können, aber das Eine befanden sie wenigstens schon, daß das dictatorische Regiment der provisorischen Regierung Brasiliens im Lande eine steigende Erbitterung verursacht. Nicht nur in der Bevölkerung, sondern auch in der Armee dieses Riesereiches wächst die Zahl der Gegner der Männer, welche nach dem Sturze Dom Pedros II. und seiner Dynastie die Fäden der Gewalt rücksichtslos an sich rissen und in der Hauptstadt selbst wie im Innern des Landes soll es bereits zu wiederholten blutigen Zusammenstößen zwischen den Truppen des provisorischen Präsidenten General Fonseca und den Oppositionsparteien gekommen sein. Ja, von zwei oder drei der entlegeneren Provinzen des brasilianischen Reiches wird sogar berichtet, daß sie sich als durchaus selbstständig erklärt hätten und ein derartiges Beginnen wäre allerdings gleichbedeutend mit dem Zerfalle der stolz und zuversichtlich proklamirten Bundesrepublik der „Vereinigten Staaten von Brasilien.“ Aber eine ganz andere Frage ist es, ob die entstandenen Wirren in Brasilien die Wiederherstellung der gestürzten Monarchie Dom Pedros begünstigen und erwägt man die ganze Sachlage unbefangen, so wird man die Wiederumwandlung dieses Landes in eine Monarchie für höchst unwahrscheinlich halten müssen. Schon die würdelose Art und Weise, in der Kaiser Dom Pedro II. vom Throne schied, steht letzterer Annahme entgegen und außerdem hat ja die einzig dastehende Theilnahmlosigkeit der brasilianischen Bevölkerung beim Sturze ihres Herrschers hinlänglich bewiesen, wie wenig das monarchistische Gefühl in ihr Wurzel zu fassen vermochte. Wenn hinterher von vereinzelten Putschversuchen zu Gunsten der monarchistischen Sache in Brasilien gemeldet wird, so erscheinen diese plan- und ziellos unternommenen Erhebungen gegen das neue republikanische Regime gewiß nicht geeignet, die Monarchie auf brasilianischer Erde, sei es wieder mit Dom Pedro an der Spitze, sei es unter einem anderen Herrscher, wieder aufzurichten. Dagegen ist es nicht unwahrscheinlich, daß die sich immer stärker markirende Wahrung in Brasilien schließlich zu einem allgemeinen Bürgerkriege führt; die Geschichte der übrigen Staaten Südamerikas wie auch derjenigen Centralamerikas gestattet vollauf diesen Schluß, denn in Mexiko wie in Chile, in Venezuela wie in den La Plata-Staaten folgten der Beseitigung der spanischen Herrschaft langjährige blutige innere Kämpfe, ehe sich die Verhältnisse in den einzelnen Ländern endlich befestigten und auch die Republik Brasilien wird hiervon schwerlich eine Ausnahme machen. Bei den vielseitigen Verbindungen zwischen Brasilien und Europa verfolgt man hier daher auch die weitere Entwicklung der brasilianischen Wirren mit begreiflichem Interesse und dem Beispiele Englands folgend, dürften auch die übrigen Seemächte Europas demnächst Kriegsschiffe nach den brasilianischen Küsten entsenden, um die Interessen ihrer Staatsangehörigen in Brasilien gegenüber dem dort drohenden Bürgerkriege zu wahren.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Die Influenza, oder wie sie der Berliner verbalhornirt nennt, die Flenze, hat an Heftigkeit in hiesigem Orte noch nicht nachgelassen und immer noch hört man von neuen Erkrankungen. Die Bitterung, die heute Montag wieder in Regen umgeschlagen ist, ist allerdings auch nicht dazu angehan, der Epidemie Einhalt zu gebieten.

— Von unserer nächsten Nummer an werden wir den Inhalt unserer Zeitung insofern vervollständigen, als wir Vorkehrungen getroffen haben, daß uns die Hauptgewinne der sächsischen Landeslotterie bis 3000 Mark herab, die an Montagen, Mittwochen und Freitagen gezogen werden, noch an den betreffenden Tagen zugehen, so daß wir sie sofort veröffentlichen können. Selbstverständlich werden wir alle Gewinne bis zu dem angegebenen Betrage herab, auch wenn sie nicht an unseren Erscheinungstagen gezogen werden, in unserem Blatte veröffentlichen.

— Bei der am hohen Neujahrstag stattgefundenen Kirchenvorstandswahl wurden in Dippoldiswalde von 96 Wahlberechtigten 55 Stimmzettel abgegeben; es wurden gewählt: Priv. Lommach sen. mit 44, Vorwerksbes. Jädel mit 32, Apoth. Kottmann mit 30, Priv. E. S. Schmidt mit 27 und Postmeister Franke mit 22 Stimmen; je 19 Stimmen erhielten noch Amtsrichter Seuber und Seilermeister Schmidt. — Aus Ubersdorf wurden 9 Stimmzettel abgegeben, davon fielen 6 Stimmen auf Mühlbes. Karnahl. — Glend wählte mit 9 Stimmen einstimmig Vorwerksbes. Zimmer, während aus Oberhäslisch 5 Stimmen abgegeben wurden, von denselben fielen je 2 auf Gutsbes. Nigsche und Gem.-Vorst. Richter, weshalb diese Beiden loosen müssen.

— Zu unserem in vor. Nr. gegebenen Bericht über die Einweisung zc. bei den hiesigen städtischen Collegien ist noch nachzutragen, daß Herrn Bucher als Anerkennung außer dem bemerkten Geschenk auch die Berechtigung zur Führung des Titels „Stadtrath“ und zur Fortbenutzung der Kathkapelle in hiesiger Kirche, ertheilt worden ist.

— Den Reinertrag der Abendunterhaltung am 1. Feiertag hat das Kirchenchor unter 10 bejahrte und bedürftige Männer und Frauen vertheilt und denselben durch Herrn Privatus Lommach gestern in Höhe von je 4 M. überreichen lassen.

— Gesehlicher Bestimmung zufolge ist alljährlich in allen deutschen Bundesstaaten nach einem bestimmten Erhebungsformulare die Ermittlung der Ernte-Erträge vorzunehmen. Das Formular hierzu nebst je 1 Abdruck der Ministerialverordnung vom 5. Dezember 1878 wird den sämtlichen Ortsbehörden des amtshauptmannschaftlichen Bezirkes in den nächsten Tagen zugefendet werden. Dieses Formular ist unter Zuziehung von Orts- und Landwirtschaftskundigen für jede Art der in der Flur gebauten Gewächse an den betreffenden Stellen nach Anleitung der auf denselben aufgedruckten Vorschriften auszufüllen, von dem Bürgermeister, beziehentlich dem Gemeindevorstand, sowie den zugezogenen Orts- und Landwirtschaftskundigen zu unterzeichnen und spätestens bis zum 15. Februar d. J. an die königl. Amtshauptmannschaft zurückzusenden. Etwaige, bei der Bearbeitung der Ermittlungs-Ergebnisse Seitens des Statistischen Bureaus wahrgenommene Mängel werden durch das Letztere den betreffenden Ortsbehörden direkt mitgetheilt werden und sind durch diese mit thunlichster Beschleunigung abzustellen.

— Auch für das neue Jahr hat Herr Falb seine „kritischen Bedenken“ bereits ausgesprochen, und wenn er die kommenden 365 Tage hierbei auch im Allgemeinen zur „schwächeren Klasse“ der kritischen Perioden rechnet, so sind sie doch keineswegs von drohenden Momenten frei. Falb's Kalender weist für das Jahr 1890 nicht weniger als 25 „kritische Tage“ auf, welche sich folgendermaßen vertheilen: Erster Ord-

nung, also in ihrer Gefahr am stärksten und drohendsten, sind der 20. Januar, 19. Februar, 20. März, 31. Juli, 30. August, 28. September und 27. Oktober. Zweiter Ordnung sind 9 Tage und zwar der 6. März, 5. April und 19. April, 4. Mai, 3. Juni, 2. Juli, 13. Oktober, 12. November und 12. Dezember. Dritter Ordnung, d. h. am wenigsten gefährlich, treten der 6. Januar, 5. Februar, 18. Mai, 17. Juni, 17. Juli, 15. August, 14. September, 26. November und 16. Dezember auf. Unter den beiden letzten Rubriken sind der 12. Dezember, der Tag zweiter Ordnung, und der 17. Juni und 26. November, diejenigen dritter Ordnung, insofern zweifelhaft, als sie auch als Tage höherer Ordnung auftreten können. Im Allgemeinen sieht es also wiederum 25 Mal im neuen Jahre stark „windig“ für uns aus! Hoffen wir, daß uns das Schicksal gnädig bleibe!

Ammelsdorf, den 2. Januar. Die diesjährige Sylvesterfeier gestaltete sich in unserem Orte zu einem seltenen schönen Feste. An diesem Abende feierte unser allverehrter und allgemein beliebter Gemeindevorstand, Herr Erbrichter Louis Richter, sein 25 jähriges Amtsjubiläum als Gemeindevorstand, nachdem er schon vor 5 Jahren dasselbe als Ortsrichter be gangen hatte. Wie nicht anders zu erwarten war, wurden ihm an diesem Tage viele Beweise der Liebe und Anerkennung zu Theil. Nach 7 Uhr Abends begab sich der gesammte Gemeinderath zu dem hochgeschätzten Jubilar. Nach dem Gesange des 1. Verses von: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut“, feierte der Gemeindevorstand, Herr Clemens Göpfer, in trefflicher Rede die Verdienste des Jubilars und überreichte im Namen des Gemeinderathes als Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit ein sehr schön ausgeführtes Diplom, außerdem noch ein werthvolles Geschenk. Herr Lehrer Näser gratulirte und dankte dem Jubilar im Namen des Schulvorstandes, dessen Vorsitzender derselbe seit ebenso langer Zeit ist. Herr Restaurateur Horn überreichte namens der anderen Gemeindeglieder, die dem Gemeinderathe nicht angehören, unter den besten Glück- und Segenswünschen kostbare Geschenke und bat, dieselben als Beweis der Liebe und Hochachtung aller Gemeindeglieder annehmen zu wollen. Tiefgerührt dankte der gefeierte Jubilar und versicherte, auch fernerhin sein Amt gewissenhaft, wie bisher, zu verwalten, nunmehr überzeugt davon, daß er das Wohlwollen aller Gemeindeglieder besitze. Dieser schönen Feier und des darauffolgenden geselligen Beisammenseins werden sich sowohl der hochgeschätzte Jubilar, wie auch alle Anwesenden gewiß gern erinnern. Am andern Tage fanden sich noch einige Freunde des Jubilars aus Hennesdorf ein, um ihn zu seinem Ehrentage zu beglückwünschen und durch ein schönes Geschenk zu erfreuen. — Mögen die vielfach ausgesprochenen Wünsche in Erfüllung gehen, damit es dem Jubilar vergönnt sein möge, noch recht lange der Gemeinde zum Segen zu wirken.

+ **Frauenstein, am 2. Januar 1890.** Im verwichenen Jahre waren in der Parochie Frauenstein 1489 Kommunikanten, darunter 56 Katechumenen und 19, die das heilige Abendmahl im Hause empfingen. Diese 1489 Kommunikanten vertheilen sich in folgender Weise: 565 aus Frauenstein, 632 aus Reichenau, 247 aus Kleinobrigsch, 45 aus Neubau-Hartmannsdorf; 39 Paare wurden als Verlobte hier kirchlich aufgeboden und zwar 21 Paare aus Frauenstein, 13 Paare aus Reichenau, 3 Paare aus Kleinobrigsch, 2 Paare aus Neubau-Hartmannsdorf, 30 Paare wurden hier, 8 Paare wurden auswärts getraut, bei 1 Paar löste sich die Verlobung wieder auf. Geboren wurden 53 Knaben, 44 Mädchen; in Summa 97 Kinder und zwar: 28 Knaben, 21 Mädchen in Frauenstein, 19 Knaben, 19 Mädchen in Reichenau, 4 Knaben, 3 Mädchen in Kleinobrigsch, 2 Knaben, 1 Mädchen in Neubau-Hartmannsdorf. Unter den 97 Kindern befinden

sich 10 uneheliche und 4 todtgeborene. Es starben im verwichenen Jahre 70 Personen.

4 Kreischa. Im verwichenen Jahre 1889 wurden in hiesiger Parochie, welche außer Kreischa die Ortschaften Gombien, Hermsdorf, Raupisch, Lungkowitz, Saiba, Wittgensdorf und das Rittergut Fischeckwitz noch umfaßt, 138 Kinder, darunter 19 uneheliche und 4 Zwillingspaare, geboren, 90 Personen starben, die Zahl der Eheschließungen betrug 19. Im Vergleiche zum Jahre 1888 wurden 4 Kinder mehr geboren, 2 Personen starben mehr, 1 Eheschließung fand weniger statt.

5 Pöfendorf. Die hier aufgetretene Influenza hat größere Dimensionen angenommen; es sind besonders viele Kinder erkrankt. Auch in den umliegenden Ortschaften hat die Krankheit ihren Einzug gehalten.

Dresden. Kaiser Wilhelm lud den König Albert von Sachsen zur Teilnahme an einer Fohjagd am 11. Januar in Brunwald ein, wozu auch der regierende Fürst von Sildenburg geladen worden ist.

Die neue sächsische Rangliste weist aus, daß das königl. sächs. (XII.) Armeekorps zur Zeit besteht: 1 Generalfeldmarschall und 6 wirkliche Generale, den Großherzog von Sachsen, Ernst, Herzog von Sachsen-Altenburg, Ernst II., Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, den Prinzen von Waldenburg, den Kriegsminister Graf Fabricé und den General-Adjutanten Sr. Maj. des Königs von Carlowitz, sowie 6 General-Lieutenants (die drei Divisionskommandeure von Holleben-Normann, von Schweingel und von Keyher, den Stadtkommandanten von Dresden Freiherr v. Byrn, den Generalintendanten der Armee Schurig und den Erbgroßherzog von Sachsen) und 11 Generalmajors. Diese stehen als Befehlshaber an der Spitze der 6 Infanterie- und 2 Kavalleriebrigaden, der Artilleriebrigade, sowie der Artilleriewerkstätten und des Militärbaufens, es sind folgende: Hammer, v. Kirbach, von Kostig-Drzewicki, von Tschirnschütz, Barock, von Hohenberg, Leusmann, von Wolf, Eder v. d. Planitz, von Raab und Portius. Die Zahl der Obersten beträgt 24, diejenige der Oberlieutenants 34 und diejenige der Majors 80. Im Ganzen nennt die Rangliste weit über 3000 Namen von Offizieren der aktiven Armee, der Reserve und Landwehr. Das Verzeichnis der Offiziere zur Disposition, welche die Erlaubnis erhalten haben, Uniform zu tragen, weist 664 Namen auf. Das XII. Armeekorps ist das stärkste des ganzen Reichsheeres und besteht aus 2 Regimentern Grenadiere, 9 Regimentern Infanterie, 1 Regiment Schützen, 3 Bataillonen Jäger, 1 Pionierbataillon, 1 Eisenbahnkompagnie, 6 Regimentern Reiterei, 3 Regimentern Feldartillerie, 1 Regiment Fuhrartillerie und 1 Trainbataillon. Die Gardereiter sind die einzige Truppe, deren Offizierkorps aus lauter adeligen Herrn besteht; bei den in Dresden garnisonierenden Grenadiern und Schützen, sowie den 3 Jägerbataillonen und den Kavallerieregimentern bildet der Adel die Mehrheit unter den Offizieren, bei allen anderen Truppenteilen überwiegen die Offiziere bürgerlichen Standes, was namentlich von der Artillerie gilt. Neben den Namen alter sächsischer Adelsfamilien und Soldatengeschlechter, welche auf den Blättern der Kriegsgeschichte Sachsens immer wiederkehren, sind seit 1866 aber auch viele Hannoveraner in der sächsischen Rangliste zu finden, denen sich in neuester Zeit noch so mancher im sächsischen Kadettenkorps für die Offizierslaufbahn herangebildete Ausländer zugesellt.

Der Eisenbahn-Bau-Ober-Ingenieur Preßler ist zum Finanzrath und Mitglied der königlichen Generaldirektion der Staatseisenbahnen ernannt worden.

Dresden zählte Ende 1888 nach mittlerer Berechnung über 260,000 Einwohner, das sind etwa 27,000 weniger als Leipzig (unter Berücksichtigung der dort einverleibten 8 Vorortlandgemeinden). Diese Einwohner vertheilen sich auf das 2858 Hektar große Stadtgebiet und auf rund 57,000 Haushaltungen.

Painichen. Am Neujahrstage waren hier sämtliche Briefträger an der Influenza erkrankt und konnten ihren Dienst nicht versehen. Die Bestellung der Postfächer wurde nur dadurch ermöglicht, daß die Stadtbehörde die Schulpunkte zur Verfügung stellte.

Chemnitz. Nachdem bereits die Wittve des vor Kurzem verstorbenen Stadtraths Claus dem dahigen Verein zu Rath und That 10,000 M. überwiesen hat, wird nunmehr bekannt, daß der Entschlafene noch nachstehende Vermächtnisse ausgesetzt hat: 22,000 Mark zum Besten der von ihm erbauten Kleinkinderbewahranstalt, 10,000 M. für das Waisenhaus, 10,000 Mark zur Instandhaltung der Anlagen des von ihm der Stadt geschenkten Bürgergartens an der Chemnitz. Außerdem hat der Verstorbene noch letztwillig 5000 M. der „Ernst Otto Claus'schen Reichstagswahl-Stiftung“ und 5000 M. der „Kaiser Wilhelm-Denkmal-Stiftung“ ausgesetzt.

Aus dem Erzgebirge. In Schneeberg besteht unter dem Namen „Glückau!“ ein eigenartiger Verein, der recht deutlich zeigt, wie unsere Bevölkerung

an den alten schönen Sitten und Gebräuchen hängt. Der Verein bezweckt nämlich die Sammlung und Pflege der alten Berg-, Chor- und Weihnachtslieder, sowie die Begründung eines Fonds zur Aufrechterhaltung der alten Festbräuche in der Christnacht. Der Verein tritt nur in der Zeit vom 1. Advent bis zum Hohen-Neujahr zu Versammlungen zusammen. Die Festbräuche, welche alljährlich aus Vereinskassen unterstützt werden, sind die Thurmruhm, das Thurmruhm, das Singen der Weisagung in den Christmetten, und ebenso wird den Bergleuten Geld zur Beschaffung des Inself zu den Grubenlichtern bei den Netten und dem Thürmer ein Beitrag zu den Kosten der Illumination des Thurmes gewährt. Durch den Verein ist auch ein Bergchor begründet worden, der an den heiligen Abenden in den Häusern Derer, die es wünschen, die der Schneeberger Einwohnerschaft so lieb gewordenen Lieder singt.

Plauen i. B. In einem Nachbarorte versuchte dieser Tage ein Mann einen „Grüngeniffen“ (Kloß von rohen Kartoffeln) im Scherze auf einmal zu verschlingen. Diesen Scherz sollte er aber mit dem Leben bezahlen. Denn der Kloß blieb ihm im Halse stecken und zum Entsetzen der Anwesenden und trotz deren Bemühungen erstickte der Mann.

Aus dem Vogtlande. Der seiner Zeit mit so großer Freude begrüßte Fortschritt, daß die Sparfassen den Verkauf von Sparmarken einführten, hat sich der Günst des Publikums leider nicht mehr in dem Maße zu erfreuen wie früher. Das „L. Z.“ schreibt hierzu: Wir ersehen aus dem II. Theile des Berichtes der Handels- und Gewerbekammer Plauen, daß bei den Sparfassen in Elsterberg, Lengenfeld, Mylau, Neßschau, Delsnitz, Werdau und Wildenfels im Jahre 1888 überhaupt keine solchen Sparmarken zum Verkauf kamen und daß auch bei den übrigen Sparfassen die Zahl der verkauften Sparmarken nur 144177 Stück gegen 172280 Stück im Jahre 1887 ausmachte, und daß der Werth der verkauften Sparmarken von 13799 M. 50 Pf. auf 11532 M. 60 Pf. zurückging. Dennoch haben sich die bei den Sparfassen des Kammerbezirktes angelegten Spargelder von 18680070 Mark auf 20171428 M. erhöht. Die den Einlegern gutgeschriebenen Zinsen dagegen stiegen von 2143496 Mark auf 2224407 M.

Annaberg. Am 2. Januar Abends in der neunten Stunde zeigte der Himmel eine prächtige Naturerscheinung. Der Mond, welcher ziemlich voll vom klaren Nachthimmel herabglänzte, war von zwei großen Ringen umgeben, von denen der eine in elliptischer Form den Mond einschloß, während der andere ihn in konzentrischem Kreise umgab. Die Ringe bielten lange Stand und waren noch in der zwölften Stunde zum Theil zu beobachten.

Leipzig. Nach übereinstimmenden ärztlichen Berichten hat die Influenza in Leipzig zur Zeit nicht unbedeutlich nachgelassen; der Verbreitungsbezirk der Krankheit hat gewisse Einschränkungen erfahren und allenthalben ist ein Rückgang der Epidemie bemerkbar. Ist somit die Zahl der Erkrankungen geringer geworden, bei vermindert sich dieselbe mehr, so hat die Art des Auftretens der Influenza in mancher Beziehung insofern an Schärfe zugenommen, als sie zu schweren Erkrankungen, die in einigen Fällen tödtlichen Ausgang gehabt haben, führte.

Mit dem Anschluß der bereits mehrfach genannten acht Vororte an Leipzig vermehrt sich die Einwohnerzahl Leipzigs um 68,300 Einwohner. Wie bedeutend diese Ortschaften und nunmehrigen Stadtbezirke Leipzigs seit der letzten Volkszählung im Jahre 1885 gewachsen sind, geht aus dem Umfange hervor, daß dieselben am 1. Dezember 1885 nur 51,638 Einwohner insgesamt zählten. Schließlich sei bemerkt, daß die in den Vororten bestehenden ehemaligen Rathhäuser und Gemeindevorstände zumeist zu Standesämtern und zu Polizeiwachen eingerichtet worden sind.

Tagesgeschichte.

Berlin. Wie mitgetheilt wird, hat der Kaiser beim Neujahrsempfang den Botschaftern gegenüber der politischen Lage mit keinem Worte gedacht, auch keine Ansprachen an die Herren insgesammt gerichtet, sondern jeden Botschafter einzeln durch eine kurze Unterredung ausgezeichnet. In der Reihe der Letzteren fehlten der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Szeghenyi, welcher erkrankt war, und der Vertreter Rußlands, Graf Schuwalow, welcher mit seiner Gemahlin zur Zeit in Nizza weilt. Unmittelbar darauf hatten die Vertreter der Großmächte die Ehre, auch von der Kaiserin empfangen zu werden.

Ueber die Ansprache, welche der Kaiser am Neujahrstage im großen Lichthofe des Zeughauses bei der Parole-Ausgabe an die hohen Militärs gerichtet hat, wird jetzt Folgendes bekannt: Nachdem der Kaiser darauf hingewiesen, daß die Armee in jeder Minute bereit sein müsse zur Vertheidigung des Vaterlandes,

fuhr derselbe fort, daß zwar alle Mächte, und allen Mächten voran Deutschland, ernstlich darnach trachteten, der Welt die Segnungen des Friedens zu erhalten, doch sei es die besondere Pflicht der Generale und Offiziere, das Heer jeder Zeit fertig und bereit zu halten; jetzt namentlich gelte es sich in die Neuformationen und in die durch das neue Kleinkalibrige Gewehr und das rauchlose Pulver bedingten Aenderungen einzuleben und die Soldaten zu möglichster Selbständigkeit zu erziehen. Er erwarte, daß dies Alles in dem beginnenden Jahre zu gutem Ende gelange.

Die Kaiserin-Wittve Augusta ist an einer Erkältung erkrankt und genöthigt, das Bett zu hüten.

Wie erinnerlich, war man im Reichs-Justizamt seit längerer Zeit mit Sichtung und Ordnung der überaus zahlreichen Gutachten zum bürgerlichen Gesetzbuch beschäftigt, welche theils von der Regierung eingefordert, theils derselben übersandt oder in öffentlichen Blättern erschienen waren. Diese sehr umfangreiche Arbeit ist, wie man aus Berlin schreibt, seit einiger Zeit abgeschlossen worden und ihre Ergebnisse: eine hochinteressante systematisch geordnete Uebersicht der Gutachten hat jetzt den Einzelregierungen zur Benutzung bei der Berathung bez. Stellung von Anträgen zu dienen. Es ist anzunehmen, daß nach den jetzt getroffenen Dispositionen die eingeleiteten weiteren Arbeiten bezüglich des bürgerlichen Gesetzbuches in diesem Jahre in ersichtlicher Weise gefördert werden möchten.

Man beabsichtigt, bei den Dragonern und Ulanenregimentern die Nummern der Regimenter auf die Achselklappen, beziehungsweise in die Epaulette zu setzen; man geht ferner, der „Post“ zufolge, mit der Absicht um, den Dragoner- und Ulanenregimentern eine Uniform von gleicher Farbe zu geben, weil sonst eine Nummerierung der Schulterstücke den beabsichtigten Zweck nicht erfüllen würde.

Wie erinnerlich, war im Oktober 1888 auf der Insel Rauru (auf den Karten gewöhnlich Ramodo genannt, englisch Pleasant Island) gelegentlich einer Anwesenheit der Kaiserlichen Kommissars für die Marschallinseln mit S. M. Kanonenboot „Eber“ die deutsche Flagge gehißt und die zwar nicht große, aber wegen ihres bedeutenden Bestandes an Kokospalmen werthvolle Insel dem gedachten Schutzgebiete einverleibt worden. Auf derselben herrschten damals trotz ihres angenehmen englischen Namens nichts weniger als erfreuliche Zustände, da die Eingeborenen in fortgesetzten Fehden sich gegenseitig aufrieben und Leben und Eigenthum der weißen Händler gefährdeten. Es wurde denselben daher zunächst ihr Waffenvorrath, bestehend in mehr als 750 meist modernen Gewehren, abgenommen, und zur Aufrechterhaltung der Ordnung ein deutscher Beamter eingesetzt. Im September d. J. hat der stellvertretende Kaiserliche Kommissar mit dem Kanonenboote „Wolf“ die Insel neuerdings besucht und, wie der „Hamb. Korresp.“ erfährt, den besten Erfolg der kurzen deutschen Verwaltung konstatiren können.

Sommerfeld i. Lausitz. Daß man kleinere Kinder nicht ohne Aufsicht lassen soll, haben am Sylvesterabend die Arbeiter Kr.'schen Eheleute in dem nahen Dorfe Kilm erfahren müssen. Das zehn Wochen alte Kind lag in seinem an den Tisch gerückten Bettchen, als der etwa 7 Jahre alte Bruder die Lampe vom Tisch stieß, so daß dieselbe explodirte. Das brennende Petroleum ergoß sich auf das Bettchen, das sofort in Flammen stand. Ehe das Kind von seinem Lager gerissen werden konnte, hatte es den Flammentob gefunden. Das sich schnell verbreitende Feuer ergriff auch noch das Wohnhaus und äscherte dasselbe ein.

Cottbus. In der Nacht zum 1. d. M. hatten sich auf dem Bahnhofe hierselbst mehrere Kollegen und Freunde des von Cottbus nach Danzig versetzten Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektors Sprenger versammelt, um denselben bei der Abreise nochmals zu begrüßen. Als der Zug sich schon in Bewegung setzte, winkte der Betriebsdirektor, Regierungs- und Baurath Wagemann dem Scheidenden noch wiederholt einen Abschiedsgruß zu. Hierbei fiel Herr Wagemann über eine Drahtbarriere, welche einen Perronübergang sperrete. In demselben Augenblicke rollte ein von einer Lokomotive abgestoßener Wagen heran, Herr Wagemann wurde erfaßt und auf der Stelle getödtet. Der Verunglückte war eine hier im Privatverkehr ebenso geschätzte, wie bei seinen Untergebenen beliebte, ja wegen seiner strengen Unparteilichkeit äußerst verehrte Persönlichkeit.

Bayern. Der Präsident der Akademie der Wissenschaften, der bekannte Professor Döllinger ist ebenfalls an der Influenza erkrankt.

Elfaß-Lotbringen. Ueber die in der Presse dieser Tage besprochenen Arbeiten an der deutsch-französischen Grenze bringt die heutige Nummer des offiziellen „Straßb. Korr.“ Mittheilungen, wonach es sich außer um Auslichtung der bewaldeten Theile der

im Ganzen 515 Kilometer langen Grenzlinie, um einen Neuanstrich der 4000 Hauptgrenzsteine und um Grenztafeln von Guss Eisen (die von einem Hüttenwerk in Kaiserslautern zu liefern) handelt. Eine gemeinschaftliche Grenzbegehung durch die beiderseitigen Kommissare hat vorausgegangen und nachzufolgen. Die Ausfortung besorgen die beiderseitigen Forstverwaltungen, jede auf ihrem Gebiete, den Anstrich und die Reparatur der Steine im nördlichen Abschnitt die reichsländischen, südlich die französischen Behörden auf gemeinsame Kosten. Die betreffende Vereinbarung der deutschen und französischen Regierung ist Ende April 1889 zu Stande gekommen.

Frankreich. Die schauerlichen Todtenberichte aus Tonkin beschäftigen von Zeit zu Zeit die Presse, ohne daß man sicher wäre, vollständig zuverlässiges zu erfahren. Die Regierung ist bemüht, die Verluste der Truppen nicht als zu groß erscheinen zu lassen, und doch sind die bekannt werdenden Zahlen sehr hoch. An Todten hatten 1886 die französischen Truppen in Tonkin 3778. Von diesen Todesfällen entfallen jedoch nur 809 auf die Folgen kriegerischer Ereignisse, während 2069 Soldaten an Krankheiten gestorben sind. Ebenso waren von 16,891 in demselben Jahre in die Lazarethe Aufgenommenen nur 1332 Verwundete. Außerdem sind in dem genannten Jahre 8445 Mann untauglich geworden. Bei einer Stärke der französischen Truppen von etwa 24,000 Köpfen, und im Jahre 1887 sogar 9960 Mann, im Jahre 1888 ungefähr die gleiche Zahl, so daß dies in 36 Monaten allein einen Verlust von etwa 27,000 Mann ergibt. Die meisten Leute erkrankten und starben an Cholera, Dysenterie und dem sogenannten Waldfieber; sehr häufig ist auch das anamitische Geschwür, das durch den Biß kleiner Blutegeißeln und Insekten entsteht. Man rechnet einen Gesamtverlust an Todten und untauglich gewordenen Soldaten während der Jahre 1886 bis 1889 die Ziffer von 33,644 Mann.

England. Der Herr General Coelye Wood, welcher bei der am 7. August im vorigen Jahre bei Aldershot vor Kaiser Wilhelm abgehaltenen Truppenrevue den Oberbefehl führte, erhielt vom Kaiser einen Degen in einer mit Diamanten besetzten Scheide.

Rumänien. In der rumänischen Deputirtenkammer haben jetzt die Angriffe der russenfreundlichen Partei auf das Ministerium Mano und dessen auswärtige Politik eine ebenso entschiedene Zurückweisung erfahren, wie schon vorher im Senat. In der Abredebatte der Kammer legte der Minister des Auswärtigen, Lahovary, gegenüber den von der Opposition eingebrachten Abänderungsanträgen zum Adressenentwurf eingehend dar, daß in den kleineren Staaten, gleichwie in den großen Staaten, die Minister bei Verantwortung von Anfragen über die auswärtige Politik nur sehr vorsichtig vorgehen könnten. Alle wünschten den Frieden; sollte aber unglücklicherweise ein Krieg ausbrechen, so würde das Land betragt und der bezügliche Beschluß einseitig gefaßt werden. Für die Unabhängigkeit des Landes müßten Gut und Blut geopfert werden, wobei der Minister auf das Beispiel Belgiens und der Schweiz hinwies, welche Staaten für ihre Armeen große Opfer brachten. Weiter widerlegte Lahovary die Behauptung der Opposition, daß der König eine

persönliche Politik betriebe und erklärte der Minister, der Monarch habe die Verfassung auf das Gewissenhafteste beobachtet. Schließlich lehnte die Kammer die Abänderungsanträge zum Adressenentwurf ab und genehmigte denselben endgültig mit 99 gegen 64 Stimmen.

Türkei. Die den ausländischen Kretensern vom Sultan gewährte Amnestie erweist sich als ziemlich verlausulirt, wie aus der jetzt vom türkischen Oberbefehlshaber Schakir Pascha veröffentlichten Liste der von der Amnestie ausgeschlossenen Kretenser erhellt. Es sind dies die in contumaciam Verurtheilten, ferner die Führer des Aufstandes und endlich diejenigen Delegirten der Kretensischen National-Versammlung, welche der griechischen Deputirtenkammer die Forderung der Vereinigung Kretas mit Griechenland überbrachten. Es scheint hiernach, als ob überhaupt alle einflussreichen und angesehenen Kretenser, die sich an der ausländischen Bewegung betheiligt haben, von der Begnadigung ausgeschlossen seien und dies dürfte die Wirkung des Amnestie-Aktes nicht unerheblich beeinträchtigen.

China. Die letzte chinesische Post bringt die Nachricht von einem bedeutenden Aufstand in den Amur-Distrikten der Mandschurei. Tausend bewaffnete Aufständische ergriffen Besitz von der großen Stadt Yanpei Tsuan und machten von dort aus Raubzüge in die ganze Umgegend. Der Tartaren-General des Amur entsandte starke Abtheilungen Infanterie und Kavallerie gegen die Banditen und Anfangs Oktober kam es zu einem ordentlichen Gefecht, in welchem das Militär geschlagen wurde. Schnelligst wurden darauf zwei Bataillone disziplinirter Truppen auf den Schauplatz der Unruhen vorgeschoben. Es kam zu einem neuen Gefechte, in welchem sich beide Seiten den Sieg zuschrieben. Da das Militär aber den Rückzug antrat und weitere Hilfe von der Hauptstadt des chinesischen Amur-Distriktes Tschi-tsi-har verlangt wurde, scheint es, als ob die Insurgenten recht hätten. Der die Regierungstruppen befehlige General wurde getödtet und es heißt, daß viele Soldaten zu den Aufständischen überliefen nach der Niederlage. Bei Abgang der letzten Post waren die Insurgenten in Besitz, auf Tschi-tsi-har vorzurücken.

Fernisches.

— Die Elbe hat in ihrem schiffbaren Laufe zwischen Melnik und Hamburg eine Länge von ungefähr 725 Kilometern, die sich bei Ausdehnung der Entfernung bis nach Czuphasen noch um 104 Kilometer erweitert. Bis Hamburg hat die Elbe von Melnik aus gerechnet ein Gefälle von 159,2 Meter; der Dresdener Augustusbrücke-Begel befindet sich noch um 108,9 Meter, der Magdeburger Strombrücken-Begel noch um 44,3 Meter höher, als der Pegel-Nullpunkt zu Hamburg. An Brücken besitzt die Elbe insgesammt 31, von denen sich 16 auf preussischem Gebiete, 9 auf sächsischem Gebiete und 6 auf böhmischen Gebiete befinden. Von den Brücken auf preussischem Gebiete haben mit Ausnahme von 2 Holzbrücken (Koschlaw und Wittenberg) alle Eisenkonstruktion und dienen 4, und zwar je eine in Torgau, Wittenberg, Magdeburg und Hamburg als Straßenbrücken, die in Koschlaw für Straße und Eisenbahn zugleich und je eine in Torgau, Wittenberg, Barby, Hämerten, Wittenberge, Dömitz, Lauenburg, Harburg, Hamburg und 2 in Magdeburg nur für Eisenbahn. Die

Brücken in Harburg, Lauenburg, Dömitz, Wittenberge, Hämerten und oberhalb Magdeburg sind Drehbrücken und haben lichte Weiten von 12—14 Metern. Innerhalb des sächsischen Staatsgebietes dienen drei Brücken, und zwar eine in Meißen (oberhalb) nur der Eisenbahn, die weiteren in Riesa, Niederwartha, Dresden (Marienbrücke), Pirna und Schandau sowohl Straßen- als auch Eisenbahnwecken. Von diesen Brücken haben die in Riesa, Meißen, Niederwartha und Schandau Eisenkonstruktion, die anderen sind in Stein gebaut. Die böhmischen Brücken zeigen sämmtlich Eisenkonstruktion, und es dienen die Brücken in Mittelgrund und Bodenbach nur Eisenbahn-, die in Tetschen, Leitmeritz und Melnik nur Straßenwecken und allein die in Ruffsig beiden, also Eisenbahn- und Straßenwecken. Die größten Durchfahrtsöffnungen haben die Brücken in Lauenburg und in Tetschen, bei ersterer beträgt die lichte Weite 100,5 Meter, bei letzterer 108,8 Meter, alsdann folgen die Hamburger Brücken mit lichter Weite von 96—98 Metern und die bei Riesa mit 97,4 Metern.

Standesamtsnachrichten von Kreischa.

Monat Dezember 1889.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Ernst Otto Jächner in Lungwitz mit Fabrikarbeiterin Anna Emilie Semmer in Kreischa. — Hausbesitzer Ernst Theodor Schlegel in Gombfen mit Dienstpferd Selma Henriette Franke ebendaselbst.

Geburten: Ein Sohn: Handarbeiter Friedrich August Jächner in Kreischa. — Unverehel. Strohputznerin Anna Maria Wöschau in Kreischa. — Eine Tochter: Kutcher Ernst Moritz Claus in Kreischa. — Korbmacher Franz Eduard Hauffe in Kreischa. — Kutcher Karl Otto Männchen in Kreischa. — Fabrikarbeiter Karl Heinrich Gottlöber in Gombfen. — Maurer Karl Heinrich Lehmann in Kreischa.

Sterbefälle: Privata Amalie Auguste verm. Wödel geb. Mendel, verstorben im Städtgut Lungwitz, 68 J. — Sattlermeister Max Richard Schlegel in Kreischa, 27 J. — Paul Richard Zehnert, Sohn des Wirtschaftsbesizers F. A. Zehnert in Gernsdorf, 3 J. — Lagerarbeiter Johann August Künzelmann in Kreischa, 53 J. — Ledige Wirtschaftsbesizerin Anna Selma Hauswald in Kreischa, 24 J. — Kaufmann Max Sandberg in Berlin, verstorben in der Wasserheilanstalt zu Kreischa, 52 J.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 3. Januar.

Bei dem heute im Centralschlachtviehbofe stattgehabten Markt für Kleinvieh standen insgesammt nur 1147 Schlachtvieh zum Verkauf, und zwar bezifferte sich der neue Antrieb auf 8 Rinder, 315 Schweine und 480 Kälber, während 46 Rinder, 248 Hammel und 50 Schweine vom letzten Hauptmarkte als Ueberflüßiger und ferner noch 50 Stück ungarische Schweine in geschlachtetem Zustande vorhanden waren. Bei Schweinen und Kälbern entwickelte sich ein langsames und schleppendes Geschäft, ebenso wurde bei Rindern und Hammeln nur wenig Umsatz erzielt und es behielten bei allen Viehgattungen die Preise des letzten Hauptmarktes Geltung.

Die Preise der Dresdener Produktenbörse haben sich am letzten Vorfesttage nicht geändert.

Das Kaiserliche Postamt zu Dippoldiswalde

ist für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet: An Wochentagen: 8—12 Uhr Vorm., 2—7 Uhr Nachm., an Sonn- und Feiertagen: 8—9 Uhr Vorm., 5—7 Uhr Nachm. — Außerdem nur für den Telegraphendienst Sonn- und Festtags von 12 bis 1 Uhr Mittags.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

(Im Schulgebäude.) Jeden Sonntag von 11—12 Uhr Mitt

Amtlicher Theil.

Auktion.

Freitag, den 10. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen in dem hier auf der Dresdener Straße gelegenen Hause Nr. 148, **1 große eiserne Drehbank, 1 kleinere desgl., 1 Wandbohrmaschine, mehrere Schraubstöcke und Formenkasten, sowie verschiedene Messingwaaren, darunter Kugel-, Ablass- und Bierhähne, Rörser und Geschirrschlüssel und Anderes mehr** gegen sofortige Baarzahlung meistbietend versteigert werden. Spezielles Auktionsverzeichnis ist an dieser Gerichtsstelle ausgehängt. **Dippoldiswalde, am 2. Januar 1890.**
Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.
Müller.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage sind die Herren
1. Apotheker **Carl Georg Albert Rottmann,**
2. Kaufmann **Johann Gottbold Reichel,**
3. Kaufmann **Ernst Oskar Käfer** und
4. Schuldirektor **Carl Heinrich Ferdinand Engelmann**
nach erfolgter Wieder- bez. Neuwahl als Rathsmitglieder auf Zeit verpflichtet und eingewiesen worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.
Dippoldiswalde, am 2. Januar 1890.
Der Stadtrath.
Boigt.

Bekanntmachung.

Nachdem die Herren
Rentier Wilhelm Wendler,

Lohgerbermeister **Albin Ulbrich,**
Privatist **Carl Schmidt** und
Schneidermeister **August Heinrich**
nach erfolgter Wieder- bez. Neuwahl als Stadtverordnete heute verpflichtet und eingewiesen worden sind, so wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Dippoldiswalde, am 2. Januar 1890.

Der Stadtrath.

Boigt.

Bekanntmachung.

Alle im Jahre 1870 geborenen Militärpflichtigen, sowie Diejenigen aus früheren Altersklassen, über deren Militärverhältniß eine definitive Entscheidung noch nicht erfolgt ist, werden in Gemäßheit §§ 20 und 23 der deutschen Ersatzordnung hiermit aufgefordert, sich behufs Aufnahme in die Rekrutirungskammrolle unter Vorlegung ihrer Geburtszeugnisse, resp. Loosungsscheine, zur Vermeldung der gesetzlichen Strafen, in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1890

auf hiesiger Rathsexpedition während der festgesetzten Expeditionsstunden anzumelden. Bezüglich der im Orte geborenen Militärpflichtigen bedarf es einer Vorlegung des Geburtszeugnisses bei der Anmeldung nicht.

Für die zeitweilig von hier abwesenden Militärpflichtigen (auf der Reise begriffene Handlungsdiener, auf See befindliche Seeleute u. s. w.) liegt diese Anmeldepflicht deren Eltern, Vormündern, Lehr-, Brod- oder Fabrikherrn ob.
Frauenstein, den 3. Januar 1890.

Der Bürgermeister.
Söhler.

Allgemeiner Anzeiger.

Konkurs-Auktion.

Mittwoch, den 8. Januar 1890, von Vormittags 11 Uhr an, sollen in dem Gasthof „zur Sonne“ hier die zur Konkursmasse des Pferdehändlers Franz Otto Schiewoll hier gehörigen

4 Stück Fohlen,

ingleich ein American, eine verdeckte Halb-Haise, ein Korbwagen, eine Heckschneidemaschine, verschied. Wirtschafts- und Ackergeräthe, darunter 3 Wirtschaftswagen, 2 mit eisernen Aren, Pferdegeschirre, gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, den 4. Januar 1890.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt Boigt.

Heute Nachmittag 3 Uhr verschied sanft nach kurzer Krankheit meine innigstgeliebte Mutter,
Frau verw. Oberförster

Emilie Agnes Marhold.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze an
Katharina Marhold.
Plauen-Dresden, den 3. Januar 1890.

Für die feierliche Veranstaltung und das freundliche Gedenken am Sylvesters-Abende aus Anlaß meiner 25-jährigen Thätigkeit als Gemeinde-Vorstand von Seiten der lieben Gemeinde Ammeldorf und vieler Freunde von Hennesdorf, durch gehaltene Ansprachen, ausgezeichnet ausgestattetes Diplom und Ueberreichen sehr kostbarer Geschenke sage ich meinen innigsten und aufrichtigsten Dank.

Dieser Abend wird mir unvergeßlich bleiben!
Ammeldorf, den 5. Januar 1890.

Louis Richter, Gemeinde-Vorstand.

Herzlichen Dank

für alle die Theilnahme, die wir in so reichem Maße bei dem Begräbniß unsers unvergeßlichen Vaters

Karl Friedrich Träger,

Todtenbettmeister und Hausbesitzer in Schellerhau, erfahren haben. Innigen Dank dem Herrn Pfarrer Kropp für die tröstenden und den Heimgegangenen so ehrenden Worte und dem Herrn Lehrer Schmidt für den schönen Gesang an heiliger Stätte. Ganz besonders danken wir noch dem geehrten Militär-Verein für das unentgeltliche Tragen und die dem theuren Todten gewährte Ehrensalve. Dank auch allen Denen, die dem Heimgegangenen noch das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Für die erfolgreiche Hilfeleistung, für die herzliche Theilnahme und für die so freundlich und reichlich gewährten Unterstützungen bei dem mich am 10. Juni 1889 betroffenen Brandunglück sage ich Allen, Allen meinen herzlichsten Dank mit dem Wunsche, daß sie Gott vor ähnlichen Schicksalschlägen behüten möge.
Ammeldorf. Julius Kröhnert.

Dank, herzlichen Dank
sagen wir der geehrten Harmonie-Gesellschaft für die schönen Geschenke, die uns aus liebevoller Hand gespendet wurden. Insbesondere gilt dieser Dank auch dem Herrn Direktor Engelmann, der in begeisterter Rede zu den Kindern sprach.
Die betreffenden Eltern.

Luchau.

Wenn Derjenige seine Zunge nicht zähmen kann und meiner Tochter noch keine Ruhe läßt, werde ich ihn vor das Gericht verlangen.

Ausgleich sind vom 1. April 1890 ab

4500 Mark Mündelgeld,

was auch getheilt werden kann, 10 Jahr unkündbar sichergestellt. Wo, sagt die Expedition d. Bl. oder in Bönichen bei Pössendorf Nr. 30 b.

Diese Woche erwarte, direkt bezogen,
frisch aus der See:

Thellfisch,

Zander,

frische grüne Seringe.

August Frenzel.

50 Gebund Besenreißig

zu verkaufen in Reinholdsbain Nr. 26.

Holz-Auktion.

Freitag, den 10. Januar 1890, von Vormittags 10 Uhr an, sollen auf dem Schießhause hier die auf hiesiger Kommunwaldung aufbereiteten Hölzer, als:
320 Stück Stämme von 10-40 cm Mittenstärke,
60 " Klöße von 9-28 cm Oberstärke,
aufs Meistgebot, unter den vorher bekannt gegebenen Bedingungen versteigert werden.
Dippoldiswalde, den 6. Januar 1890.

Der Forst-Ausschuss.

Von jetzt ab betreibe ich die Rechtsanwaltschaft gemeinsam mit meinem Vater, dem Herrn Rechtsanwalt und Notar Eduard Leonhardt.
Expedition: Untermarkt 7.

Freiberg, im Januar 1890.

Rudolf Leonhardt, Rechtsanwalt.

Stollensteuer.
wird angenommen und garantirt für Lieferung nur guter Waare die Bäckerei von
R. Uhlig in Höckendorf.

Deutsches Reichs-Patent.

 **Thüre zu!** Selbstthätiger, geräuschloser Thüreschließer.

Bisher unübertroffen!
Neu, einfach, billig. - Prospekte gratis und franko.
Desgl. empfehle Thürrheber.

Ernst Nestler, Schlossermeister,
Dippoldiswalde, Wassergasse.
Alleinige Vertretung für Dippoldiswalde und Umgegend.

Weiß und gelbe Kernseife,
Schweger Seife, à Stück 6 Pf.,
weiße Schmierseife, vorzügl. Waare, à Pfd. 25 Pf.,
empfiehlt E. W. Künzelmann's Nachf.

200 Stück gebrauchte Säcke
sind zu verkaufen bei Kürschner, Lungkwig.

Stroh-Verkauf.

Pferestroh, Erbsstroh, Spreu u. Aehrenfutter
verkauft H. Ebert, am Markt.

Dentin-Ritt,

eine neue Erfindung von ganz hervorragender Bedeutung zum Selbstputzen der Zähne, schützt nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern befeuchtet diesen auch sofort und dauernd.
Niederlage: Apotheke zu Dippoldiswalde.

„Indischer Extract“

ist das einzig bewährte und beste Conservirungsmittel der Zähne und wird man beim täglichen Gebrauch nie über Zahnschmerzen zu klagen haben. Allein echt zu haben in Fl. à 60 Pf. in Dippoldiswalde bei Hugo Beger's Ww. Nachfolger.

Bernh. Knauth's

Arnica-Haaröl,

das Unschädlichste und Wirksamste gegen Haarausfall und Kopfschuppen.

Kein Schwindel-Präparat.

Fläschchen zu 50 und 75 Pf. allein echt in Dippoldiswalde bei H. Lommassch,
„ Glashütte „ Friedrich Rabner jr.,
„ Rabenau „ Carl Röber.

 Ein sehr starker Transport
Zuchtkühe
ist wieder bei mir eingetroffen und stehen dieselben zu soliden Preisen zum Verkauf.
E. Glöckner in Reichstädt.

1 Schirrmelster, Knechte, Mägde für sofort, Mädchen von 16-17 Jahren für einen Bäder zum 1. Februar, Osterjungen, Ostermädchen werden gesucht.

Sparmann's Dienst-Nachweis, Kreischa.

 Ein Hund, grau und braun, ist zu gelaufen und gegen Infektionsgebühren und Futterkosten abzuholen im Erbgericht Cunnersdorf bei Glashütte.

Eine Oberkuhe nebst Zubehör ist Offern zu beziehen
auf der Aue Nr. 258.

Ein schwarzer Damenkragen ist Sonntag, den 5. Jan., von der Wassergasse bis nach der Vorstadt verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Herrengasse 87.

Ich suche als zweites Mädchen ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren für 1. April oder 1. Mai, das sich allen Hausarbeiten und etwas Gartenarbeit willig mit unterzieht.

Dippoldiswalde. Frau Amtsrichter Guder.

In gebildeter Familie Dresden-A. finden Knaben bei mäßigem Preis

gute Pension.

Dieselben werden unter steter Aufsicht eines Lehrers sein, auch werden Nachhilfestunden unentgeltlich ertheilt.

Näheres durch Dr. Schuchardt, Löbtau.

Morgen Mittwoch, den 8. Januar,
Karpsen-Schmauß mit Ballmusik in Malter,
wozu alle Freunde und Gönner ganz ergebenst einladet
Gruner.

Schießhaus Dippoldiswalde.
Donnerstag, den 9. Januar,
humoristisches Gesangs-Concert
vom Muldenthaler Männer-Quartett
aus Hofweil,

Herrn Lommassch, Lessig, Höfer, Schmettau, Jungbühnel, Brauer und Lemke (Damenbarsteller).
Programm neu und reichhaltig!
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pf.
Saal gut geheizt.

Billets im Vorverkauf à 40 Pf. bei Herrn Kaufm. Jappelt und im Schießhause.

Nach dem Concert **Ballmusik**
von der vollzähligen Stadtkapelle.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
C. Hofmann.

Gasthof Hirschbach.

Freitag, den 10. Januar 1890,
Karpsen-Schmauß.
Von Abends 6 Uhr an **Ballmusik.**
- Hierzu empfehle Gansen, Gänse, Kalbs- und Schweinebraten, Kaffee, Pfannkuchen, sowie ff. Weine und Biere.
Es ladet freundlichst ein C. Heinze.

Gasthof Schmiedeberg.
Freitag, den 10. Januar,
humoristisches Gesangs-Concert
vom Muldenthaler Männer-Quartett a. Hofweil.
Billets im Vorverkauf à 40 Pf.
Es ladet ergebenst ein U. Brückner.

Vorläufige Anzeige.
Dienstag, den 14. Januar,
Karpsen-Schmauß in Oberfrankenau.
U. Herrmann.

Mittwoch, den 8. Januar,
von 6 1/2 Uhr an:
**General-Versammlung
und Stiftungs-Fest
im Kurhause.**

